

Die Profi-Anlageempfehlung von **Burkhard Allgeier**, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers: Gold bleibt eine sichere Währung.

Die Korrektur des Goldpreises im September hat bei den Anlegern ein Gefühl von Verunsicherung hinterlassen. Nach einem Allzeithoch war der Kurs innerhalb weniger Tage um gut 20 Prozent eingebrochen. Dieser Crash erinnerte stark an den im Herbst 2008, als der Goldpreis infolge der Insolvenz von Lehman Brothers ebenfalls um mehr als ein Fünftel korrigierte. Damals wie heute war schnell vom Platzen einer vermeintlichen Goldblase die Rede. Stellt man allerdings die Pros und Kontra gegenüber, zeigt sich, dass die Argumente für Investments in das Edelmetall schwerer wiegen.

So wie vor drei Jahren lösten auch dieses Mal vor allem Gewinnmitnahmen und Verkäufe am Terminmarkt den Preisrutsch aus. Spekulative Anleger wie Hedge-Fonds

machten Kasse, um Mittelabflüsse finanzieren zu können. Diese tradingorientierten Kurzfristanleger sind nun zu einem Teil aus dem Goldmarkt ausgeschieden. Investiert geblieben sind dagegen langfristig orientierte Investoren wie Zentralbanken und private Anleger.

Absicherung gegen Finanzkrisen

Tatsache ist: Gold stellt nach wie vor eine der wirkungsvollsten Absicherungen gegen Finanzkrisen dar. Dies sehen insbesondere die Notenbanken in den Schwellenländern so. Sie sind schon vor Jahren von der Verkäufer- auf die Käuferseite gewechselt. So betont die chinesische Zentralbank immer wieder, ihre gigantischen Währungsreserven stärker diversifizieren zu wollen. Für sie zählt Gold offenbar zu den sichereren Währungen. Zudem

entfallen derzeit angesichts niedriger oder zum Teil sogar negativer Realzinsen die häufig monierten Opportunitätskosten. Gold wirkt zwar keine Zinsen ab, aufgrund steigender Preise und niedriger Kupons ist das real betrachtet bei Anleihen solventer Staaten aber ebenso der Fall. Gleichzeitig ist Gold in den Portfolios vieler privater Anleger, aber auch institutioneller Investoren noch immer unterrepräsentiert. In China wirbt die Regierung sogar dafür, dass die Bürger verstärkt in Gold investieren. Entsprechend hoch ist das Nachholpotenzial.

Das vielleicht stärkste Argument für Gold: Es wird immer weniger als Rohstoff und immer mehr als nicht inflationierbare Realwährung wahrgenommen. Folgt man dieser Betrachtungsweise, ist der Goldpreis in den vergangenen Jahren nicht ge-

stiegen. Vielmehr haben ungedeckte Papierwährungen wie der US-Dollar und der Euro kontinuierlich an Wert verloren. Zwar sind nach den Wertzuwächsen der vergangenen Jahre immer wieder Preiskorrekturen beim Gold möglich oder sogar wahrscheinlich. Allerdings trifft der Anleger im seltensten Fall den niedrigsten Kurs. Das aktuell verbilligte Niveau bietet somit gute Einstiegschancen. Das kurzfristige Potenzial sollte aber nicht zu hoch angesetzt werden. Angesicht des weiter ungewissen Ausgangs der Euro-Schuldenkrise befindet sich das Edelmetall in einer Orientierungsphase. Am einfachsten und

preiswertesten ist Gold als mit dem Edelmetall unterlegtes ETC wie Xetra Gold (WKN: A0S9GB) zu kaufen. Über eine ähnliche Investmentcharakteristik verfügen physisch hinterlegte Fonds. Aufgrund des Aufgelds teurer ist der Erwerb von Münzen oder Barren. Dafür unterliegen bei physischem Gold Kursgewinne nach Ablauf der zwölfmonatigen Spekulationsfrist nicht der Abgeltungssteuer.



Burkhard Allgeier ist Leiter des Portfoliomanagements bei Hauck & Aufhäuser.